7. Ein weiterer Bericht über die Schizopoden der Deutschen Tiefsee-Expedition 1898—1899.

Von Dr. G. Illig, Zwickau i. S.

(Mit 5 Figuren.)

eingeg. 11. Oktober 1913.

Kreagromysis megalops n. gen. et spec.

Unter den Resten des Sergestiden- und Schizopoden-Materials der Deutschen Tiefsee-Expedition fand sich noch eine Mysidee, die als neue Gattung und Art anzusprechen ist. Das Tier wurde auf Station 207 der genannten Expedition (5° nördl. Breite, 94° östl. Länge, nahe der Nordspitze von Sumatra), an der Oberfläche erbeutet. Es ist ein Weibchen von 4,5 mm Länge (Fig. 1).

Die Augen sind sehr groß, kugelig, dunkel gefärbt. Das Basalglied des inneren Antennenstiels ist so lang als die beiden distalen Glieder dieses Stieles zusammen; von letzteren ist das mittlere etwa nur $^1/_3$ so lang als das Endglied. Die Schuppe der äußeren Antennen ist länglich-lanzettlich, etwa 6mal so lang als breit; sie ist rundum beborstet.

Der Rückenschild des Tieres ist zu einem mäßig spitzen Rostrum vorgezogen. Der Sulcus cervicalis und die Sulci branchio-cardiaci sind wohlausgeprägt. Der Rückenschild erstreckt sich hinten seitlich wenig über den vorletzten Brustabschnitt hinaus. Das letzte Brustsegment (Fig. 1 *br*) bleibt unbedeckt; ebenso ist durch den Rückenausschnitt des Brustpanzers auch der obere Teil des vorletzten Brustsegments sichtbar.

Das vorliegende Weibchen besitzt 2 Paar Brutlamellen (Fig. 1 *l*). Die Abdomensegmente sind kahl. Das 6. Glied ist ziemlich so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Die Pleopoden sind rudimentär; die Stummel des 2. Paares sind etwas größer als die übrigen.

Äußere und innere Uropoden sind gleich lang; die ersteren sind aber breiter als die letzteren. Bei den äußeren Uropoden verhalten sich Länge und Breite wie 9 : 1, bei den inneren wie 13 : 1.

Das Telson (Fig. 2) ist etwa $^3/_4$mal so lang als das 6. Abdomensegment; von der Länge der Uropoden nimmt es etwa $^5/_8$ ein. Es ist von eigenartiger Gestalt, so daß es als besonders charakteristisch für vorliegende Gattung gelten kann. Distal ist es tief ausgebuchtet, ähnlich wie bei *Doxomysis pelagica* H. J. Hansen[1].

---

[1] Hansen, H. J., The Schizopoda. Aus: Reports on the scientific results of the expedition to the Tropical Pacific . . ., by the U.S. Fish Comm. Steamer »Albatross« . . . Mem. of the Mus. of Comp. Zoology at Harv. Coll. Vol. XXXV. No. 4. Cambridge, U.S.A. 1912. p. 205. Taf. 3, fig. 3a—3g.

Während aber bei *Doxomysis* der Ausschnitt nur etwa 1/3 der Telsonlänge beträgt, nimmt er bei *Kreagromysis* über 1/2 derselben ein. Dadurch erhält das Telson eine ausgeprägte Gabelform. Seine Außenwände sind mit je 6 Dornen bewehrt, und zwar sind diese Dornen ein wenig oberhalb des Randes eingelenkt. Das Ende jedes Gabelastes trägt ebenfalls einen Dorn.

Die Mundwerkzeuge zeigen folgende Merkmale: Die Oberlippe ist nicht mit Anhängen versehen. An den Mandibeln (Fig. 3) sitzt

Fig. 1.

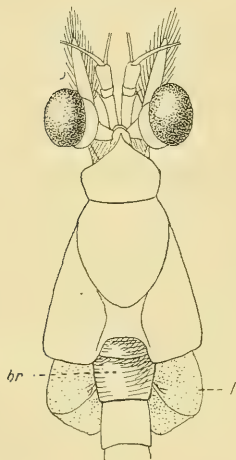


Fig. 3.

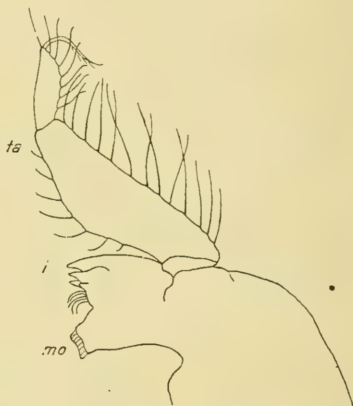


Fig. 2.



Fig. 4.

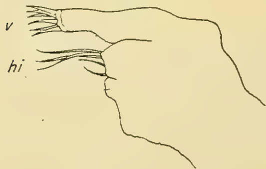


Fig. 5.

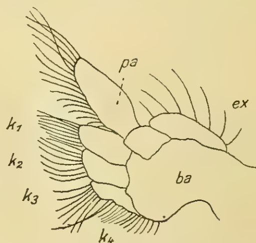


Fig. 1. *Kreagromysis megalops* n. g. et spec. ♀. *br*, letztes Brustsegment; *l*, Brutlamellen.
Fig. 2. *Kr. megalops.* Telson.
Fig. 3. *Kr. megalops.* Mandibel. 94 : 1. *ta*, Taster; *i*, incisiver Teil; *mo*, molarer Teil.
Fig. 4. *Kr. megalops.* 1. Maxille. 87 : 1. *v*, Vorderlade; *hi*, Hinterlade.
Fig. 5. *Kr. megalops.* 2. Maxille. 87 : 1. *pa*, Palpus; k_1—k_4, Kauladen; *ba*, Basalteil; *ex*, Exopodit.

ein 3gliedriger Taster (Fig. 3 *ta*). Die beiden distalen Glieder desselben sind mit gefiederten Borsten besetzt. Die eigentliche Mandibel zeigt einen vierzähnigen incisiven (*i*) und einen stumpfen molaren (*mo*) Teil; in dem Einschnitte zwischen beiden sitzt ein Borstenbüschel.

Die 1. Maxille ist einfach gestaltet; sie weist eine steife Borsten tragende Vorderlade (Fig. 4 *v*) und eine mit wenig bewimperten Haaren besetzte Hinterlade (*hi*) auf.

Die 2. Maxille (Fig. 5) trägt einen 2gliedrigen Palpus (*pa*). Dessen Endglied ist etwa zweimal so lang als breit; er erscheint infolgedessen nicht so gedrungen wie bei *Doxomysis* H. J. H. Außer den vier bewimperten Kauladen (k_1—k_4) ist dem Basalteile (*ba*) noch ein ovaler Exopodit (*ex*) angeheftet.

8. Über die systematische Stellung der heute im Genus Amphiscolops vereinigten Arten.

Von Doz. Dr. L. Löhner, Physiolog. Institut Graz.

eingeg. 13. Oktober 1913.

Für die Charakterisierung der einzelnen Gattungen der Acölenfamilie »Convolutidae« sind die Organisationsverhältnisse der Bursa seminalis und ihrer Anhangsgebilde, der sogenannten chitinösen Mundstücke, von außerordentlicher Bedeutung.

Im Zusammenhange damit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß bei Erörterung systematischer Fragen, abgesehen von der feineren Struktur der Mundstücke, auch deren Orientierung und Zahl besondere Beachtung beizumessen ist.

Der Zahl nach kommt ein einziges Mundstück bei *Convoluta* und *Monochoerus* vor; eine Verdopplung hat bei *Amphiscolops cinereus* (Graff) Platz gegriffen, während bei den übrigen *Amphiscolops*-Arten, ebenso wie bei *Polychoerus*, *Palmenia* und *Anaperus* eine Vielzahl angetroffen wird.

Im Hinblick auf die Orientierung der chitinösen Bursamundstücke begegnen wir einem doppelten Verhalten, das deshalb an prinzipieller Bedeutung gewinnt, als die physiologische Betätigung des Organs dadurch beeinflußt wird und eine nähere verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit der betreffenden Formen unwahrscheinlich erscheint. Bei der einen Gruppe liegen die Verhältnisse so, daß das distale Ende der Mundstücke in das Antrum femininum hineinragt (z. B. *Convoluta*), bei den andern Formen ist es aber dem Parenchym, bzw. den als Oviducten fungierenden Parenchymlücken zugekehrt (z. B. *Monochoerus*).

Bei den heute im Gen. *Amphiscolops* Graff vereinigten Arten werden nun gerade in dieser Beziehung recht verschiedenartige Verhältnisse angetroffen; sie gaben mir den Anstoß zu einer Erörterung der verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Arten und zu einer Revision ihrer systematischen Stellung.